

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 299.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 25. December.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseritions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzer.

1856.

## Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Januar 1857 beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Bestellungen für Dresden sind an die unterzeichnete Expedition zu richten.

Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 1 1/2 Thlr.

Zur Veröffentlichung von Ankündigungen aller Art kann das „Dresdner Journal“, welches als officielles Organ der k. sächs. Staatsregierung sich eines großen Leserkreises erfreut und dessen Abonnentenzahl auch im letzten Jahre wiederum bedeutend gestiegen ist, ganz besonders empfohlen werden. Die Insertionsgebühren betragen für den Raum einer Zeile 1 Rgr.

Dresden, im December 1856.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
(Am See Nr. 35)

## Ämtlicher Theil.

Dresden, 17. December. Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, die erbetene Entlassung des Leutnants Freiherrn v. Fritsch vom ersten Reiter-Regimente zu bewilligen.

Dresden, 17. December. Sr. Majestät der König haben dem Commandanten des ersten Reiter-Regiments, Obersten Eblen von der Planitz, die Annahme und das Tragen des ihm verlehren Ritterkreuzes vom K. K. österreichischen Leopold-Orden allergnädigst zu gestatten geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagessgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — **Wien:** Besuch des Kaisers in Novigo. — **Berlin:** Die Mobilmachung gegen die Schweiz und die Stimmung bezüglich derselben. Vom Hofe. Eine neue Anleihe wahrscheinlich. Kein Vermittlungsantrag in der neuenburger Angelegenheit eingegangen. — **München:** Beibehaltung der Todesstrafe. — **Darmstadt:** Eröffnung des Landtags. — **Koburg:** Brandversicherungsbereit. Ein neuer Erwerbszweig. — **Paris:** Der „Constitutionnel“ über die Differenz zwischen der Schweiz und Preußen. Das Budget der Civilliste betr. — **Bern:** Ein Kriegsrath gebildet. Weitere Truppeneinheiten rinderufen. — **Turin:** Vermischtes. — **Neapel:** Verhaftungen. Eine Pulverexplosion. — **Kopenhagen:** Feuerbrunst. Vom Reichstage. **Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Der neue städtische Haushaltsplan. Christbefeuerungen. — **Leipzig:** Habilitation. Freih. Maximilian v. Spreckelsburg. — **Chemnitz:** Die Wiedereinführung der Wälder für weißes Backwerk. — **Mercane u. Grimnitzschau:** Die Gasbeleuchtungsangelegenheit. — **Eibensstock u. Schneberg:** Christbefeuerungen. — **Pulsnitz und Altenberg:** Unglücksfälle. **Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** (Zittau, Annaberg.) Anstellungen und Entlassungen bei Kirchen- und Schulämtern.

## Tagessgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

**Frankfurt, Mittwoch, 24. December.** Das heutige „Frankfurter Journal“ enthält eine Depesche vom gestrigen Tage aus Bern. Derselben zufolge war das durch die Diplomatie vermittelte Project eines Vergleichs zwischen dem Bundesrathe und Preußen gescheitert, und die Schweiz auf das Aeußerste gefaßt. Die Berner Regierung hatte eine Proclamation erlassen, allenthalben fanden Rüstungen statt.

**Wien, 22. December.** Die „Wien. Ztg.“ enthält folgende telegraphische Meldung aus Venedig vom 21. December: Sr. Majestät der Kaiser sind soeben im erwünschten Wohlsein von der Besichtigung der Provinzialstadt Novigo hieher zurückgekehrt. In allen Ortschaften an der Straße wurden Sr. Majestät von den Behörden und Ortsvorständen ehrenbeiläufig empfangen und von der Bevölkerung, die an allen Punkten und auch längs der Straße harrte, mit wiederholtem freudigen Zurufe begrüßt, während fast überall Musikbänden die Volkshymne spielten. Alle Häuser waren geschmückt, überall Blumen, Triumphsporten und flatternde Fahnen. Eine große Anzahl von Equipagen war bis Voara entgegengefahren. In Novigo selbst war der Empfang Sr. Majestät ebenso feierlich, als herrlich. In den Straßen der Stadt fand die Menge dichtgedrängt; lauter Jubelruf empfing den Kaiser und wiederholte sich, so oft sich Sr. Majestät den Bewohnern zeigte. Nach dem Empfange sämtlicher Behörden und Corporationen und der Entgegennahme von Adressen besichtigte Sr. Majestät die Kerker und öffentlichen Anstalten und die in Parade ausgerückte Garnison und geruhten sodann einige Privataudienzen zu erteilen. Nach der Tafel fuhr Sr. Majestät im offenen Wagen durch die glänzend illuminierte Stadt und beehrte sodann das festlich erleuchtete, in allen Räumen übervolle Theater mit Allerhöchster Gegenwart. Um 1/2 Uhr nach gehörter heil. Messe hatten Sr. Majestät die Stadt Novigo verlassen und die Rückkehr hieher angetreten.

**Berlin, 23. Dec.** Die hier in mitteldeutschen Kreisen vielfach verbreiteten Nachrichten, daß die Mobilmachungsschle vor dem 25. d. M. nicht ergehen würden, haben bereits dadurch ihre Widerlegung gefunden, daß die betreffenden Ordres den verschiedenen Truppentheilen bereits zugegangen sind. Die Expeditionsarmee wird aus acht vollständigen Divisionen bestehen, welche die Stärke von der doppelten Anzahl auf dem Friedensfuße hat; somit würde von jedem Armeecorps unseres Heeres eine Division marschbereit sein. Wie mäßig und vorsichtig auch die Regierung bisher in dieser Angelegenheit vorgegangen ist, so möchte nach der bisherigen Haltung der Eidgenossenschaft doch jetzt an ein Nachgeben von preuß. Seite nicht mehr zu denken sein. Man hört in den zustehenden Kreisen hervorheben, daß die Bedingungen, unter denen Preußen bisher seine Bereitschaft zur Ausgleichung angetragen, sich mit dem Zeitpunkte ändern mußten, da die energische Geltendmachung des preussischen Rechts durch seine Kriegsmacht beschloffen und auch bereits ein bedeutender Kostenaufwand für die Mobilmachung erfordert worden ist. Die über die neuenburger Frage erschienene Staatsschrift des schweizer Bundesraths, welche gegenwärtig den Mittelpunkt der Gespräche in unserer Diplomatenwelt ausmacht, hat gleichwohl keine besondere tatsächliche Veränderung der Anschauungen, welche sich zu Gunsten Preußens erklärt haben, hervorgebracht; man nimmt es daher auch mit offener Genugthuung auf, daß Preußen nach sei-

nem bisherigen maßvollen Auftreten jetzt ganz entschieden zu Werke geht. Es dürfte Ihnen wohl bereits bekannt sein, daß die preussische Note an den Deutschen Bundestag, welche der diesseitige Gesandte, Herr v. Bismarck-Schönhausen, in der letzten Sitzung desselben am 18. d. M. vorgelegt, mit der Feststellung der erfolglosen Schritte unserer Regierung zu gütlicher Ausgleichung die Erklärung enthält: Preußen sehe sich jetzt darauf angewiesen, seine Sache mit eigener Macht durchzusetzen! Die Entschiedenheit der Regierung findet unter den einmal gegebenen Umständen nur Billigung. — Sr. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, höchstwider auf Wunsch des Kaisers Napoleon seinen Aufenthalt in Paris bis gestern, 21., verlängert hatte, ist gestern bereits in Karlsruhe eingetroffen, von wo er sich zur Feier des Weihnachtsfestes im Kreise seiner hohen Familie nach Koblenz begibt. Von dort trifft der Prinz mit seinen hohen Aeltern, dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, am 30. d. M. in Berlin ein. Das Hoflager wird anfangs Januar von Charlottenburg nach Berlin verlegt; während der Anwesenheit der Majestäten und des königl. Hofstaates werden mehrere Hoffeste und nach dem Vorgange des letzten Jahres drei großartige Subscriptionsbälle im hiesigen königl. Opernhause stattfinden. — In den Abgeordnetenkreisen, welche während der Weihnachtsferien hier verblieben sind, verlauteit jetzt, daß die Regierung beabsichtige, mehrere der beschlossenen Finanzvorlagen dem Landtage nicht vorzulegen, da man voraussetze, daß sie die Majorität nicht erhalten werden. Dagegen spricht man von der Möglichkeit, daß die Regierung infolge der kriegerischen Rüstungen genöthigt sein könnte, eine Anleihe zu erheben. Auch diese Vermuthung kann sich erst nach einigen Wochen als wahr oder falsch erweisen. Bei dem Nachdruck, mit welchem, und den Personen, von welchen ich diese Ansicht äußern hörte, glaube ich, daß dieselbe sich als wahr erweisen werde.

**Berlin, 24. Dec.** Die „Zeit“ schreibt: Die in einer (gestern mitgetheilten) Berner Depesche des „Frankfurter Journals“ enthaltene Angabe in Betreff Vermittlungsverschlügen der Diplomatie, so wie die gestrige Nachricht eines hiesigen Blattes, daß das englische Cabinet seine Vermittlung in der neuenburger Frage angeboten habe, entbehren nach den uns zugekommenen Nachrichten für jetzt noch jeder Begründung. Um überhaupt in Betreff von Vermittlungsverschlügen einer unbegründeten Auffassung möglichst zu begegnen, muß darauf hingewiesen werden, daß es bei der, zwischen Preußen und der Schweiz gegenwärtig schwebenden Frage nicht darum sich handelt, daß auf der einen Seite von den gestellten Forderungen etwas abgesehen und auf der andern Seite halbe Zugeständnisse gemacht, sondern, daß dem gerechten und billigen und von allen europäischen Großmächten unterstützten Verlangen Preußens von Seiten der Schweiz nachgegeben werde. Preußen hat die bedingungslose Freilassung der Gefangenen als Ausgangspunkt jeder weiteren Verhandlung über die Regulierung der neuenburger Verhältnisse aufgestellt, und wenn in Betreff dieser letzten Angelegenheit eine Vermittlung als angenehm und erfolgreich gedacht werden kann, so muß eine solche doch so lange ausgeschlossen erscheinen, als die bedingungslose Freilassung der Gefangenen nicht erfolgt ist.

**München, 20. December.** (M. Pr. 3.) Das jegige Organ der Abgeordnetenversammlung, der Gesetzgebungs-Anstalt, hat sich für Beibehaltung der Todesstrafe erklärt. Die körperliche Züchtigung hat derselbe als Strafmittel gestrichen und für polizeiliche Geldstrafen ein Maximum von 100 Gulden festgesetzt.

**Darmstadt, 22. Dec.** Der hier versammelte Landtag wurde heute Mittag um 11 Uhr von Sr. k. Hoheit dem

## Feuilleton.

### Zu Weihnacht.

Von Robert Reinick.

Der Winter ist gekommen  
Und hat hinweg genommen  
Der Erde grünes Kleid;  
Schnee liegt auf Blüthenkeimen,  
Rein Blatt ist an den Bäumen,  
Erkarrt die Flüsse weit und breit.  
Da schallen plötzlich Klänge  
Und frohe Festgesänge  
Hell durch die Winternacht.  
In Hütten und Palästen  
Ist rings in grünen Keimen  
Ein bunter Frühling aufgewacht.  
Wie gern doch seh' ich glänzen  
Mit all' den reichen Kränzen  
Den grünen Weihnachtsbaum,  
Dazu der Kindelein Wienern,  
Von Licht und Lust beschieden!  
Wohl schön're Freunde giebt es kaum!  
Da denk' ich jener Stunde,  
Als in des Feldes Rinde  
Die Hirten sind erwacht,  
Erweckt vom Stangerfunkt,  
Das durch der Bäume Dunkel  
Ein Engel mir herabgebracht.

Und wie sie da nach oben  
Den Blick erschroden hoben  
Und seh'n den Engel steh'n,  
Da saunten sie wohl alle,  
Wie wenn zum ersten Male  
Die Kindelein einen Christbaum seh'n.  
Doch was ist all' Entzücken  
Der Kindelein, die erbliden,  
Was ihnen ward bescheert,  
Oder! ich, wie die Kunde  
Des Heils von Engelmunde  
Die frommen Hirten angehört!  
Und rings ob allen Bäumen  
Sang in den Himmelsräumen  
Der frohen Engel Schar:  
„Gott in der Höb' soll werden  
Der Ruhm und Fried' auf Erden  
Und Wohlgefallen immerdar!“  
D'rum pflanzt grüne Keime  
Und schmückt sie auf's Beste  
Mit frommer Liebe Hand,  
Daß sie ein Abbild werden  
Der Liebe, die zur Erden  
Solch' großes Heil und hat gesandt.  
Ja, laßt die Glocken klingen,  
Daß, wie der Engeln Singen,  
Sie rufen laut und klar:  
„Gott in der Höb' soll werden  
Der Ruhm und Fried' auf Erden  
Und Wohlgefallen immerdar!“

**Koburg, 22. December.** Die Gastrollen des Fräulein Marie Seebach vom k. k. Hoftheater zu Wien haben in der verfloffenen Woche am herzoglichen Hoftheater hier ihren Anfang genommen und werden in dieser Woche beendet werden. Die Rollen, welche diese große Schauspielerin und vollendete Darstellerin bis jetzt hier gespielt hat, sind: Gretchen im „Faust“, „Adrienne Lecouvreur“ im gleichnamigen Drama und Jane Eyre in der „Waise von Lowood“, sowie Glärchen in einer Scene aus „Hamlet“. Die Erwartungen, welche man vor dem Auftreten dieser Künstlerin ersten Ranges hatte, sind durch ihre Darstellungen bei weitem übertroffen worden, und es hat namentlich bei ihrem gestrigen, dritten Auftreten ein solcher Jubel von Einheimischen und Fremden zum Besuch des Schauspielhauses stattgefunden, daß die Intendant zur Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten sich veranlaßt fand, das ganze Orchester austräumen und dort Sitzplätze für das Publicum anbringen zu lassen. Am Schluß der gestrigen Vorstellung: „Waise von Lowood“ und Scene aus „Hamlet“, wurden der sehr verehrten Künstlerin Kränze und Blumen zugeworfen. In jedem Stücke wurde dieselbe sehr oft applaudirt, rühmlich herangerufen und jedesmal bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit dem größten Beifall begrüßt. So viel verlauteit, wird Fräulein Seebach noch in „Romeo und Julie“ und „Kabale und Liebe“ gastiren.

**Literatur.** Das von dem Engländer G. H. Lewes verfaßte Werk „Goethe's Leben und Schriften“ erregte bereits bei seinem Erscheinen in der Originalausgabe ungemein Aufsehen. Die Kritik sprach sich einstimmig darüber aus, daß der englische Biograph in dem geistvollen Verständniß des großen Dichters, in der tief eindringenden und klaren Auffassung seiner

Großherzog eröffnet. In der Thronrede sagte Sr. Majestät unter Anderem Folgendes:

„Eine ernste Zeit liegt hinter uns. Ich und Mein Volk haben sie siegreich überwunden durch festen christlichen Willen, durch Gerechtigkeit und durch Treue. Wir dürfen unsern Blick stolz in ganz Deutschland erheben. In wohlwollender Berücksichtigung mit den außerordentlich einkerkerten Vertretern des Landes, ist ruhig, ohne innere Erschütterung, eine Reihe von notwendigen und nützlichen, die öffentliche Ordnung und Sicherheit, so wie den öffentlichen Wohlstand befestigenden Gesetzen zu Stande gekommen. — Und je befriedigender der innere Zustand des Landes war, um so entschiedener und kräftiger konnte ich zur Stärkung der Centralbehörde des Deutschen Bundes, zur Erhaltung der Einigkeit im deutschen Vaterlande beitragen, um so ruhiger und freudiger konnte ich jedem Stufe Folge leisten, der im Namen von Deutschlands Ehre und seiner Interessen an Mich erging. — Ihre Aufgabe, meine Herren Stände, wird es nun sein, das so wohl Begonnenen vollenden zu helfen, Mich zu unterstützen in Meinem fortgesetzten Streben, allen Klassen Meiner Unterthanen diejenigen Rücksichten zu Theil werden zu lassen, auf welche gerechte Wünsche stets bei Mir zählen können, die Befestigung zu vervollkommen und den Finanzen Meines Landes eine dauerhafte Grundlage zu gewinnen.“

++ Koburg, 22. Dec. Der in Hildburghausen bestehende Brandversicherungverein, welcher in Preußen, Bayern, Meiningen und im hiesigen Herzogthum Versicherungen gegen Feuersgefahr effectuirt, hat seinen 20. Jahresbericht veröffentlicht, nach welchem zu Michaelis 1856 die Versicherungssumme sich auf 7,040,375 Gulden rhein. beläuft. Die auf das hiesige Land entfallende Versicherungssumme beträgt auf Michaelis 1855 1,481,390 Gulden rh. — Seit einiger Zeit beginnt ein neuer Erwerbs- und Industriezweig in unsern nächsten Umgebungen Eingang zu finden. Es ist dies nämlich die Fabrikation von Spielwaaren und Nippfiguren etc. aus den verschiedensten Sorten von Moos, welche bereits auch in weitem Kreise bedeutenden Ankauf gefunden haben. Diese Fabrikate gehören weder zu den Sonnenberger, noch Nürnberg'schen Spielwaaren, sondern bilden eine besondere Kategorie für sich und sind bis jetzt, so viel bekannt, ohne Nachahmung. Etwas Aehnliches finden wir nur in einem Theile des thüring'schen Waldes, wo Figuren, welche auch in den Handel kommen, aus Lannenzapfen gebildet werden.

Vat's, 22. December. Der „Constitutionnel“ bemerkt in der neuenerburger Frage: „Frankreich ist weit entfernt, bei dieser Gelegenheit die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz zu opfern; Frankreich beschäftigt sich mit dieser Frage, die es im höchsten Grade interessiert. Die kaiserliche Regierung wird fest darauf halten, daß kein Ereigniß die unabhängige und neutrale Nachstellung der Schweiz beeinträchtigt, welches weiter geht, als die mit der helvetischen Eidgenossenschaft abgeschlossenen Verträge gestatten. Aber im jetzigen Augenblicke ist es nicht der König von Preußen, welcher diese Lage der Unabhängigkeit und Neutralität bedroht, sondern es ist der Strom demagogischer Leidenschaften, welcher die Nation im Schlepptau der Regierung auf einen schlimmen Weg fortzureißen droht.“

Der vom „Moniteur“ veröffentlichte Bericht des Staatsministers Foult über die Civilliste erregte eine gewisse Sensation in Paris, da darin nur die Rede von den außerordentlichen Ausgaben der Civilliste ist. Das „Pays“ behauptet, dieser Bericht sei veröffentlicht worden, um auf die lächerlichsten Behauptungen einiger fremden Journale zu antworten, denen zufolge die Civilliste verschuldet sei. Diese Journale, meint das „Pays“, hätten nicht allein behauptet, die Civilliste sei verschuldet, sondern sogar zu versprechen gegeben, der Kaiser schöpfe aus dem Staatschatze, um seiner Freigebigkeit schmeicheln zu können. Das „Pays“ hebt dabei auch den großen Ekelmuth des Kaisers hervor, dem kein einziges Unglück entgangen sei.

Bern, 20. Dec. (K. Z.) Schon gestern hatte der Bundesrath beschlossen, eine Anzahl höherer Stabsoffiziere nach Bern zu berufen, die von ihm getroffene Eintheilung der Armees, so wie die Bezeichnung der Commandanten den Cantonen mitzutheilen. Die vom Bundesrath einberufenen Offiziere bilden unter dem Vorsteher des Generals Dufour einen Kriegsrath und bestehen in zwölf Obersten. Ein neues Kreisvertheilung des Bundesrathes fordert die Cantone auf, auch die Pferde bereit zu halten. Heute hat der Bundesrath, angeführt von den drohenden Gefahren, in außerordentlicher Sitzung beschlossen, die Divisionen Nr. 3 und 5, commandirt durch die Obersten Bourgeois und Ziegler, deren Bestand 24,000 Mann ausmacht, aufzubieten, so wie den sämtlichen Auszug und die Reserve der eidgenössischen Armee auf das Piquet zu stellen. Die eine dieser Divisionen wird die Stellung bei Basel, die andere bei Schaffhausen einnehmen. Noch ist indeß nicht alle Friedensausicht verschwunden.

— 21. December. (Fr. Pz.) In seiner außerordentlichen Sitzung hat der Bundesrath zu den gestern schon aufgebo-

tenen zwei Truppendivisionen die Städte von vier weiteren Divisionen einberufen. Die Commandanten derselben sind: die Obersten Bellon, Kurz, Gloff und Zimmerli. Die Division des Obersten Bourgeois, welche schon auf dem Marsche sich befindet, hat ihr Hauptquartier in Lesail, diejenige des Obersten Ziegler in Frauenfeld im Thurgau. Da ein Wadenser, namens Blasier, sich verdächtig gemacht hat, die Rolle eines Agent-provocateur gespielt zu haben, so wurde er vom Bundesrath aus der Schweiz ausgewiesen.

OC Turin, 20. December. Die amtliche „Gazetta di Genova“ enthält den Text eines Handels- und Schiffahrtsvertrages, den Piemont mit Mexico abgeschlossen hat. General Kosselan, welcher von den hohen russischen Gärten mit Auszeichnung empfangen wurde, hat Nizza am 17. December wieder verlassen. — Die religiöse und sittliche Leitung in den Gefängnissen von Cosenza und Regajo wurde infolge eines in Neapel erlassenen königl. Decrets den Jesuiten übergeben. Von allen dort befindlichen Fremdencolonien sind nunmehr Glückwunschadressen an Sr. Majestät den König gerichtet worden.

Neapel, 18. Dec. (K. Z.) Eine große Anzahl Verhaftungen sind dieser Tage hier vorgenommen worden. Die hiesige Polizei glaubt an eine Verschwörung, die sie mit dem Attentate gegen den König in Verbindung bringt. Unter den Verhafteten befinden sich ein gewisser Caristo, der im Jahre 1849 Richter war, und ein Kaufmann. Letzterer ist aus Calabrien und studirte zu gleicher Zeit mit Milano. Viele Calabresen wurden aus Neapel ausgewiesen. — Ein Pulvermagazin, am Ende des neuen Molo gelegen, ist gestern in die Luft geflogen. Diese Explosion erregte in Neapel einen panischen Schrecken. Man glaubte zuerst an den Ausbruch einer Revolution und alle Welt ergrieff die Flucht. Die Explosion richtete bedeutende Verheerungen an. Fast alle Fenster-scheiben von Neapel wurden zerschmettert. Den Schrecken, der angetichtet wurde, kennt man noch nicht; er muß jedoch ungeheuer sein.

— (T. D. d. Ind.) Die Gesellschaft, welche bereits die Concession für eine Eisenbahn von Neapel nach Tarent besaß, hat die Concession zu einer Verlängerung dieser Linie nach Norden bis zur römischen Grenze erhalten. Diese Eisenbahn wird sonach das ganze Königreich durchschneiden.

++ Kopenhagen, 21. December. Es war noch nicht 10 Uhr Nachts gestern, als die Glocken von den Thürmen der Stadt die Feueralarme laut werden ließen. Der Wind — Nordost — raste wie entfesselt über die Dächer der Stadt und bald war die Stadt durch den hellrothenden Brand vollkommen beleuchtet. Es brannte — hier es zuerst — die Zuckerfabrik hinter der Börse. Glücklicherweise war aber dem nicht so, sondern nur die an das großartige Etablissement des Herrn Westermann hart anstoßende Cichorienfabrik stand in Flammen. Um 12 Uhr Nachts waren die Häuser der Großstraßen Laffen und Gorchalk, die daran stoßenden sämtlichen Pächthäuser, welche mit lauter brennbarem Material gefüllt waren, vollauf mit in Flammen. Der Abzug und der Abzug, die Steinkohlen, alles das zur Feuerfabrik gehörige Holz, Alles kam in Flammen und gewidmete das Bild eines großen Feuerwerks, um 8—9 Uhr Vormittags war man heute erst Herr des entsetzten Elementes geworden und der Verlust, der aus diesem Unglücke entspringt, wird annähernd auf drei Millionen Thaler veranschlagt. Ein Menschenleben ging glücklicherweise nicht zu Grunde. Hätte der Wind südwestlich so gewüthet, als er nordöstlich wüthete, so wäre das Unglück unahsehbar gewesen, weil gerade am nächsten die Ministerialgebäude, die Bank, die Börse und das königliche Schloß sich befinden und unsehbar ergriffen worden wären. — Der Reichstag tagte für dieses Jahr gestern zum letzten Male, indem allen Deputirten die Freuden der Weihnachtsferien zu genießen erlaubt wurde. Bis jetzt ist außer Localgegenständen Nichts vorgekommen, was für das Ausland von besonderem Interesse sein könnte. Uebrigens steht die Thatsache fest, daß sowohl in Schweden, wie auch hier, die liberale Partei bei weitem die Oberhand erreicht hat.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 24. December. Der Haushaltsplan der Stadt Dresden auf das Jahr 1857 ist soeben im Druck vollenstand worden. Derselbe veranschlagt die Einnahmen auf 295,443 Thlr. (ohne Groschen und Pfennige), die Ausgaben auf 293,796 Thlr., und somit einen Ueberschuß von 1,646 Thlr. Für das Jahr 1856 waren 282,301 Thlr. Einnahmen, 279,710 Thlr. Ausgaben und 2,590 Thlr. Ueberschuß veranschlagt gewesen. Der neue Haushaltsplan giebt mehrfach Zeugniß von den erheblichen Rückwirkungen, welche die fort-

schreitende Vermehrung der Bevölkerung, des Verkehrs und der Consumption in dieser Stadt und im natürlichen Zusammenhang damit der fortwährend wachsenden Umfang aller städtischen Verwaltungszweige und der städtischen Anstalten auf denselben äußern müssen. Als eine nicht zu verachtende Weihnachtsgabe dürfte der Theil seines Inhalts zu betrachten sein, wonach sich der Rath abermals in der von ihm unablässig angestrebten erfreulichen Lage befindet, die Abgabe vom Grundwerthe und von den Mietzinsen fernerweit vermindern zu können, und zwar um 6 Pfennige bei dem Grundwerthe und um 2 Pfennige von den Mietzinsen. Da diese Abgabe im Jahre 1850 90 Pf. von 100 Thlr. des Grundwerthes und 30 Pf. vom Thaler des Mietzinses betrug, für 1857 aber nur beziehentlich 60 und 20 Pf. erfordert werden, so hat sie sich seit dem Jahre 1850, wo die höchsten Beträge erforderlich waren, um ein Drittel gemindert.

Von den 50 Positionen der Einnahme versprechen 25 eine Mehrereinnahme von zusammen 33,579 Thlr., worunter ein Beitrag von 12,000 Thlr. von dem Reinertrage der Gasanstalt besonders hervorzuhellen ist. Dagegen zeigen 6 Positionen eine Wertgerinnahme von 12,805 Thlr., wozu noch 7733 Thlr. kommen, die nicht mehr zur Erhebung gelangen, weil infolge der Feststellung der Bürgersteuer auf den gleichmäßigen Satz von 1 Thlr. 10 Ngr. für alle Bürger in den verschiedenen Stadttheilen die früher nach verschiedenen Sätzen zu entrichten gewesenem Bürgersteuer und damit zugleich der sogenannte gemeine Beitrag, das Brauenergeld und die Wachtaler in Wegfall gebracht worden sind. Der Ertrag der Bürgersteuer ist auf 10,000 Thlr., der der Schutzverwandtensteuer auf 3000 Thlr., der der Abgabe vom Grundwerth und den Mietzinsen auf 87,800 Thlr. veranschlagt.

Die Vermehrung von gewissen Ausgabe-Positionen im Betrage von zusammen 23,018 Thlr. hat ihren hauptsächlichsten Grund in dem erhöhten Bedarfe für das Bauwesen (29,716 Thlr.), das Wasserleitungswesen (14,067 incl. der Verjüngung der 2. Antelhe), die Straßenpflasterung, Unterhaltung der Wege und öffentliche Beleuchtung (31,260 Thlr.), sowie in vermehrtem Besoldungs- und Schulaufwände. Für die Schulen, die Armenversorgung und die Armenanstalten sind zusammen 95,525 Thlr., mithin 3241 Thlr. mehr als im vorigen Jahre erforderlich, welcher Mehraufwand diesmal lediglich auf Rechnung des Schulwesens kommt, welcher sich auf 22,966 Thlr. erhöht, während der Zuschuß zur Armenversorgung und zu den Armenanstalten von 72,440 Thlr. auf 71,206 Thlr. gemindert erscheint, was theils in den niedrigeren Preisen der Lebensmittel, theils in der Wirksamkeit der errichteten Dienstmotorenkassen seinen Grund hat.

Seiner Zufolge gemäß hat der Stadtrath mit dem Haushaltplane auch eine Uebersicht über den Bestand des Gemeinvermögens der Stadt Dresden am Schlusse des Jahres 1855 veröffentlicht. Die Summe der Activen betrug danach 2,288,853 Thlr., die der Passiven 780,343 Thlr., der Bestand demnach 1,508,510 Thlr.

++ Dresden, 24. Decbr. In dem hiesigen katholischen Waisenhaus fand, wie alljährlich, gestern Abend eine öffentliche Christfestfeier statt. Nicht allein die Waisenkinder, sondern auch eine große Anzahl anderer armer Kinder hiesiger katholischer Erziehungsanstalten wurden in den freundlich erhellten und geschmückten Räumen mit Liebesgaben gütlicher Wohlthäter erfreut. Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Auguste, Amalie, Sidonie, Sophie und Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin beglückten den abwechselnd durch Gebet, Rede und Gesang gefeierten Act mit Allerhöchster Gegenwart und gerubten längere Zeit mit mehreren der kleinen Bescherkten sich huldvoll zu unterhalten. Möge auch diese Feier zu Verbreitung recht christlicher Gesinnung wesentlich beigetragen haben.

S Dresden, 24. Dec. Gestern Nachmittag 4 Uhr bereitete der hier seit 1802 und unter der Protection Sr. Majestät des Königs bestehende Verein zu Rath und That den Kindern, denen er unentgeltlich in einer seit 1823 bestehenden eigenen Schule aus seinen Mitteln Unterricht gewährt, eine Weihnachtstheater. Nachdem durch ein Lied die Feier eröffnet worden war und ein Mädchen (Emma Perren) den Verein als ihren Wohlthäter im Namen der Schule in einer Anrede begrüßt, sprach Herr Confistorialrath Dr. Rückert tiefempfunden Worte der Liebe, indem er das Streben des Vereins als auf Jesu Wort: „Mein Vater wirkt hier und ich wirkte auch“, sich stützend erwiderte und nicht nur die Kinder, sondern auch die anwesenden Aelteren ermahnte, auch im Hause danach zu trachten, daß nicht dieser äußerlicher Schein,

Werke Keinem nachstehe, daß er aber hinsichtlich der feinfühlernden, dem inneren Wesen und Motiven nachspürenden Darstellung von Goethe's Leben, das sein poetisches Schaffen erklärt und ergänzt, eine vor Allem vollendete und bisher unerreichte Arbeit gegeben habe. Etwas vereinigt historische Treue und Wahrheit mit einer scheinbar romangleichen, freien Behandlung des Stoffes, welche dem Ganzen Harmonie und Abrundung verleiht, und sein specielles, dem gründlichsten Quellenstudium entnommenes Eingehen in alle Lebensverhältnisse des Dichters entbehrt nie einer zarten und rücksichtsvollen Fassung, ohne doch die Sicherheit und Klarheit der Schilderung einzubüßen. Der erste Band dieses Werkes ist jetzt in einer vortheilhaften deutschen Uebersetzung von Dr. Jul. Frese (Berlin, Fr. Duncker) erschienen und sei der allgemeinsten Beachtung empfohlen. Er enthält in vier Bänden die „Kindheit“, die „Univeritätsjahre“, den „Sturm und Drang“ (1771—1775) und die „Genieperiode in Weimar bis 1779“.

\* Die Aufnahme des französischen modernen Dramatikers Ponsard in die Akademie (am 4. d. M.) hat höchst Bemerkenswerthe. Die hervorragenden Vertreter der Literatur, Kunst und Kritik waren zugegen, der Saal war überfüllt. Herrn Ponsard's Rede hatte den obskuren Dichter Paout-Lormian zum Gegenstand und hießte in ihrem Haupttheile eine Digression über das Trauerspiel, welche gegen Goethe und mehr noch gegen Shakespeare gerichtet war. Nur einige Stellen derselben seien hier angeführt, um einen Begriff von der beschränkten und verkommenen Welt zu geben, in welcher zwei solche Geister von einem Akademiker behandelt werden dürfen.

„Racine — sagt Herr Ponsard — ist einfach, sehr einfach,

einfacher und natürlicher als Goethe, welcher sehr gekünstelt ist, aber so natürlich wie Shakespeare, wenn dieser natürlich ist. Im vorigen Jahrhundert hätte man Gelächter erregt, wenn man Shakespeare mit Racine hätte vergleichen wollen; es ist nicht lange her, daß man für einen kleinen Geist galt, wenn man Racine mit Shakespeare verglich. Und doch, wer kann über Racine leben? Die Rede hat proclamirt, daß die Dramen des göttlichen William die ganze Menschheit umfassen, während unsere Classiker nur Individuen vertreten. Goethe hat im „Hamlet“ tausend Dinge gefunden, an welche Shakespeare zum Glück für ihn niemals gedacht hat; man hat Alles in ihm angebetet, sogar seinen Schwulst und seine Köchheiten. Man hat seine Behandlungswiese copirt, wie diejenige Racine's. Dieser Panathismus hat sich ein wenig gelegt und es ist eine gerechte und überlegte Bewunderung an ihre Stelle getreten.

„Man erkennt an, daß Shakespeare ein sehr großes Genie von der Familie Homer's, Dante's, Corneille's und Racine's ist; daß er beredt, pathetisch und leidenschaftlich und dann zumal einfach und wahr ist; daß er erhabene Jüge, umgeben von Gemüthe und Schwulst, tiefe Beobachtungen neben kindlichem Schwulst hat; daß er überreich ist an anmuthigen Gemälden, aber auch an Unanständigkeit; daß seine drei schrecklichen Dramen voll Kraft und Würde, aber auch voll Ausschweifungen sind, so sehr, daß sie niemals ganz wie sind vor einem französischen Publicum gespielt werden konnten. Man gesteht ein, daß er keine wahrhaft komische Kraft hatte und daß seine Späße mehr roffenhaft als wirklich heiter sind; man verschließt nicht mehr die Augen vor seinen Fehlern, sondern man nimmt sie ohne Ungetuld hin, weil sie nicht nur und den Stempel seines Landes und seiner Zeit tragen; weil Shakespeare er selbst ist, unmittel-

bar und originell, ohne es zu wissen, ohne es zu wollen, worin eben das Wesen der Originalität besteht.

Was mich anbeht, so habe ich Mühe, zu glauben, daß Dirjenigen, welche seine Thorheiten bewundern und sie in Tief-sinnigkeiten umwandeln, seine wirklichen Schönheiten verstehen; ich zweifle, daß Dirjenigen, welche Racine nicht lieben können, Shakespeare zu lieben im Stande sind. — Meine Herren! Ich sprach von der Rede. Sehen wir den Fall, daß seit 200 Jahren Shakespeare im Besitz unrer Theater und unrer Verehrung gewesen wäre; nehmen wir an, daß sein Regiment unbestritten dagestanden und er zahlreiche Nachfolger gefunden hätte, die seit zwei Jahrhunderten ununterbrochen das nachgeahmt hätten, was leicht nachzuahmen ist und was man sich nachahmt, nämlich das Schlechte; denken wir uns, daß alle Vorlesungen über Literatur, alle Recensionen unserer Professoren und bis zur Ueberfüllung die Achtung vor dem Bijouren gelebt hätten, daß man in Regeln getraut haben und dessen dogmatische Autorität man und aufgelegt haben würde — und dann stellen Sie sich vor, daß plötzlich Racine als ein Neuerer erschienen wäre, mit seiner Sprache, die sich so rein, so harmonisch, so edel ohne Schwulst und so natürlich ohne Trivialität ist, mit der strengen Majestät seiner Trauerspiele, in denen die Handlung sich so regelmäßig, einbreitlich, logisch klar und wahrheitsähnlich abwickelt. Welche Erstaunen! Welche Neuheit! Welcher Entzückungsmus für den revolutionären Racine! Welches Mißverhältniß mit diesem zurückgebliebenen alten guten (bonhomme) Shakespeare!

Dieses Urtheil des neugeborenen Akademikers über Shakespeare war selbst Herrs Richard, dem ausgezeichneten Professor der Collège de France zu arg. Er verlor sich vor der französischen Akademie die abgekannte, nach Voltaire copirte Meinung des

sondern wahr innere Gottesfurcht einfließt die Liebe dieser Kinder sei, sowie auch hier nicht für äußeren Tand gesorgt würde. Nach der Vertheilung der Spenden auf Verlesen der zu beschenkenden Kinder durch den Schulvorstand, Herrn Generalmajor Aker, sprach ein Knabe (Julius Holder) im Namen seiner Mitschüler eine herzlich Dankrede, worauf ein Lied die ruhrende Feier schloß. Beschenkt wurden 238 Kinder (119 Knaben und 119 Mädchen) und zwar a) aus den Mitteln des Vereins: mit 85 Paar Lederschuhen, 56 Knaben- und Mädchenhemden, 42 Paar wollenen Socken, 42 Paar wollenen Strümpfen, 42 Paar Zwirnsocken, 42 Paar baummollenen Strümpfen, 12 wollenen Schuhs, 14 Paar wollenen Handschuhen, 14 Paar Pulswärmern, 7 Paar Strümpfbandern, 5 Knäpfschürzen, 2 Kattunröcken und 3 Kattunjacken; b) durch besondere Geschenke von Freunden des Vereins, von verschiedenen Geben zusammen: mit 44 wollenen, 113 bis. Tüchern, 36 Hemden, 38 Schürzen, 52 wollenen Schuhs, 12 Paar Lederschuhen, 13 wollenen Jacken, 3 wollenen Mäffchen, 2 waffelten Kutten, 4 wollenen Kopfbinden, 7 Kattunröcken, 7 Kattunjacken, 1 Tuchoberrock, 1 Tuchjacke, 3 Tuchmützen, 6 Paar Handschuhen, 1 wollenen Tasche, 32 Paar Socken, 58 Paar Strümpfen, wollenem Strickgarn zu 12 Paar Strümpfen, 12 Paketen Wolldecken mit 12 Sägen Stricknadeln, 10 Gesangbüchern, 1500 Schreibfedern, 144 Bleistiften, 100 Speisemarken, und von einem Bäcker mit 243 Christstollen. So groß nun auch die Freude der empfangenden Kinder war, wie man deutlich auf allen Gesichtern wahrnehmen konnte, so dürfte sie doch schwerlich die aufzunehmenden vermögen, die sie empfangen, die sichtlich als Schächer und Räuber verachtet und geliebt, die Wahrheit des Wortes fühlten: „Geben ist seliger als Nehmen“.

**Leipzig, 22. Dec.** Nach vorausgegangener öffentlicher Einladung durch den Decan der theologischen Facultät hat in der geräumigen Aula des juristischen Collegiums am 18. d. M. der hiesige zweite Universitätsprediger Herr Lic. theol. v. Jeschütz behufs seiner Habilitation als Dozent an unserer Hochschule die übliche Probevortrag gehalten und in solcher die drei Hauptepochen der Entwicklung der kirchlichen Kateschese bis zum Ausgange des Mittelalters in ihrer constitutionellen Bedeutung für die traditionell gewordenen drei Hauptstücke des Kateschismus behandelt. Dem außerordentlich geistvollen und breiten Vortrage wohnten der königliche Regierungsbekanntmachung Herr Kreisdirector v. Burgsdorff, der Rector Magnificus und die gesammte theologische Facultät, sowie eine sehr ansehnliche Menge Studirender und sonstiger Universitätsverwandter bei.

**Leipzig, 24. December.** Das heutige „Tageblatt“ enthält die Anzeige, daß der auch in weiteren Kreisen bekannte Besitzer des nahen Rittergutes Lützschena, Freiherr Martinian v. Spreß-Sternburg, vorgestern infolge eines Schlaganfalls verstorben ist.

**Chemnitz, 23. December.** Seit dem 17. d. M. ist die vor einigen Jahren aufgehobene Bäckertaxe bezüglich der weißen Bäckereiware (Semmel und Weiß, Säu- und Dampfbrot) wiederum eingeführt worden. Die Veranlassung zu dieser Maßregel war die eine längere Zeit hindurch gemachte Wahrnehmung, daß das Gewicht der weißen Waare fortwährend ganz unverhältnißmäßig tief unter demjenigen Gewicht ausfiel, welches von den Bäckern, erstirte die Taxe noch, zu beanspruchen gewagt sein würde, übrigens auch zur Befestigung dieses Mißverhältnisses seitens der Bäckerei, die ihnen gemordenen obrigkeitlichen Auflagen ungeachtet, nichts geschah. Die Maßregel ist von den Bäckern, als eine lästige Fessel, sehr unliebsam, dagegen von der großen Masse entschieden mit Befriedigung aufgenommen worden, und wird mit Energie durchgeführt.

**Plauen, 22. December.** Die gerade in den kältesten Tagen des Novembers und zwar zuerst in einer Vorstadt hier ausgebreiteten Pocken haben sich auch auf die umliegenden Dörfer verbreitet. Die Impfung wird fleißig nachgeholt und resp. wiederholt, denn es sind auch Gimpfle, Erwachsene so gut wie Kinder, wenigstens von Varioloiden befallen worden. Gestorben sind bis jetzt nur wenige Einzelne an der sonst so furchtbaren Krankheit.

**Neercane, 22. December.** Gestern Abend wurde die hier angelegte Gasleitung in Betrieb gesetzt; es ist aber heute schon auf Anordnung unseres Stadtraths bei 50 Thlr. Strafe verboten worden, die auf Weiteres die Leitungen zu benützen, da heute Morgen der 41 Jahr alte Schleifer Richter aus Böhmen, bei dem hiesigen Schleifer Grunert in Arbeit

in der im Parterre befindlichen Wohnstube todt aufgefunden worden ist und sein Tod nach Aussage des Arztes durch ausgeströmtes Gas aus der Hauptleitung der Straße herbeigeführt zu sein scheint. Gestern Abend bereits haben genannter Grunert und der in demselben Hause wohnende Buchhändler Heinze, sowie die Kinder des Webers Schnabel sich stark erbrochen und in einem andern Hause ist Gas in den Keller gedrungen, ohne daß solches dahin geleitet worden ist. Es ist also genügender Grund vorhanden, anzunehmen, daß die Verdrängung der öffentlichen, wie privaten Gasleitungen an Mangelhaftigkeit leide.

Auch in **Crimmitschau** ist am 15. d. M. die Gasanstalt eröffnet worden. Das Werk ist durchaus gelungen und findet die vollste Anerkennung. Die Begründung der Anstalt ist durch einen Actenverein, der Bau selbst durch den in Leipzig wohnenden belgischen Ingenieur Smeyers-Willquet binnen weniger als 7 Monaten bewerkstelligt worden. Das erzeugte Gas brennt geruchlos und seine Leuchtstärke ist so intensiv, daß dadurch der Verbrauch des Gases reducirt wird. Am Abende des Eröffnungstages vereinigte ein Festmahl die Ausschusssmitglieder des Actenvereins und den Erbauer der Anstalt nebst den ihm zur Seite gestandenen Technikern, wobei beide Theile sich mit größter Zufriedenheit des gegenseitigen Vertrauens bei diesem Zusammenwirken erinerten, welches allenthalben gerechtfertigt worden sei.

**Cibinstock, 21. December.** Der hiesige Frauenverein erkrankte unter Mitwirkung des Districomités und der Schuldeputation am heutigen Abende eine Anzahl von 176 Personen, Erwachsener und Kinder, mit einer Christbeseuerung. Der große Saal im neuen Schulgebäude war dazu bereitwillig geöffnet und sinnig geschmückt worden. Außer mit neuen Kleidungsstücken wurden die Betreffenden auch mit Stößen beschenkt.

**Schneeberg, 23. December.** Die Wohltätigkeit unserer Bewohner hat sich im Verlauf des Jahres und besonders bei dem bevorstehenden Christfeste recht glänzend bewährt. Gegen 100 Arme wurden gestern mit Kleidungsstücken und Anderem reichlich vom Frauenverein beschenkt und 47 Uhr Abends fand im Amalienstiege eine Christbeseuerung unter entsprechender Ferialität statt. Eine dergleichen steht dem Marienhofe am ersten Feiertage noch bevor.

**Pölsnitz, 23. Dec.** Am 20. d. M. verunglückte in Pölsnitz-Pölsnitz der Zimmermann Steinert bei dem Fällen einer Eiche, welche bei dem an diesem Tage herrschenden starken Winde eine andere Richtung angenommen, als man erwartet hatte, und so unglücklich auf denselben gefallen war, daß die bedeutenden erlittenen Verletzungen einige Stunden darauf seinen Tod herbeiführten. Er war zufällig vorbeigegangen, hatte aus freien Stücken bei der Arbeit mitgeholfen, und um so mehr zu beklagen ist es, daß seine Gefälligkeit ihm das Leben kostete.

**Altenberg, 21. December.** (Weis. Bzg.) Gestern Abend hatte ein Knecht aus der Hölle, welcher den hiesigen Bäckern Mehl zugeführt hatte, das Malheur, in der Nähe des Bäckereimeisters Trautmann's Hause zu fallen, wobei er seine Hand, in welche er 50 Thlr. in Papiergeld hielt, aus der Tasche, in welche er sie gesteckt, unwillkürlich herauszog. Der arge Sturmwind entführte aber aus der offen gewordenen Hand ihm das Geld. Den vielfachen Ermahnungen gefälliger Nachbarn gelang es, bis heute früh ungefähre die Hälfte des verlorenen Geldes wieder aufzufinden, was bei dem heftigen Schnee noch zu bewundern ist.

**Öffentliche Gerichtsverhandlungen.**

**Zittau, 22. December.** Die heutige Hauptverhandlung des k. Bezirksgerichts war wider den Kordmacher Karl Eduard Reichgräber von hier wegen sechs ausgezeichneter Diebstähle und wegen Widersechtigkeit gericht. Die Vertheidigung führte Herr Adv. Thiemer. Die betregten, bereits im Jahre 1855 verurtheilten Verbrecher kamen aus dem Grunde erst jetzt zur Verhandlung, weil mehrere Differenzen in Betreff der Compromis des Gerichts stattgefunden, auch Reichgräber selbst durch wiederholtes Entweichen aus der Haft den Fortgang der Untersuchung aufgehalten hatte. Der Angeklagte, welcher sich als ein der öffentlichen Sicherheit höchst gefährliches Subjekt darstellte, hatte die meiste Zeit seines Lebens in Untersuchung und Verurtheilung und darunter viermal Zuchthausstrafe, legierte zusammengerchnet 18½ Jahr. Am 12. April 1855 aus der Strafanstalt Waldheim entlassen und in Zittau eingetrossen, hatte sich Reichgräber bald darauf wieder von da entfernt und war auf seinen Streifzügen auch nach Großobritz bei Dresden gelangt, wo er den Tagelöhner Reiske, den er im Zuchthause kennen gelernt, besucht hatte. Mit diesem in Gemeinschaft verübte er einen bedeutenden Einbruch in Dittmannsdorf. Beide entwendeten dort Schmittwaren im Werthe von über 300 Thln. Mit seinem Antheile, hauptsächlich Tuchen, betragen, wurde Angeklagter in Bautzen zur Haft gebracht, entsprang aber aus dem Gefängnisse und hielt sich einige Zeit in einem Walde auf, welchen er aber nach einem heftigen Rencontre mit einem Jägerburschen verließ und sich nun in der Richtung auf Zittau zu begab. Unterwegs verübte er noch einen Einbruch in Alt-Löbau und gelangte in den ersten Tagen des Juni 1855 in die hiesigen Gegend, wo er sich ein Lager errichtete und in demselben seine Nahrung suchte, die er sich durch seine die Nächte überfunternommenen Raubzüge verschaffte. Bei seiner ersten Raubzue wurde er jedoch ergriffen und in das Gefängnis zu Reibersdorf gebracht. Nach einigen Tagen brach er auch dort wieder aus und lebte in sein Lager zurück, von wo aus er sechs ausgezeichnete und fünf einfache Diebstähle verübte. Später wieder ergriffen und an das k. Gericht Reichenau eingeliefert, brach Reichgräber nochmals aus seinem Gefängnis aus und begann von Neuem seine Streifzüge, die er im September d. J. auf einem Heuboden in Reibersdorf ergriffen wurde. Die k. Staatsanwaltschaft hatte nur die im Rapon des hiesigen k. Bezirksgerichts begangenen ausgezeichneten Diebstähle zur Anklage gebracht, indem ihr diese hinlänglich schienen, eine angemessene Gesamtsstrafe aufzustellen, wogegen der Einbruch in Dittmannsdorf vor dem k. Bezirksgerichte Weissen zur Verhandlung kommen wird. Der Verurtheilte der betregten Diebstähle war Angeklagter vollkommen gefählig und hatten sich die

meisten der von ihm entwendeten Gegenstände in seinem Lager vorgefunden. Endlich war noch Reichgräber angeschuldigt, zweien Nachtschreibern, welche ihn einmal des Nachts aus verdächtig angehalten, sich thätlich widersetzt zu haben. Auch hier lag theilweises Geständnis vor. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach Art. 223, 230, 58 und 240 des Criminalgesetzbuchs und Art. 142, 298, 78, 82 und 84 des Strafgesetzbuchs zu 3 Jahr 8 Monat Zuchthaus.

**Annaberg, 23. Dec.** Vor dem hiesigen Bezirksgerichte stand heute unter Andern Elias Jonathan Daniel Meyer aus Wolfenstein, zehnmal rückfällig in Eigenthumsverbrechen, am 31. October l. J. nach verübter Arbeitshausstrafe erst entlassen. Derselbe ist bei einem am 7. l. M. verübten Diebstahl mittelst gewaltsamen Erbrechens betroffen worden und unmittelbar vorgeladen, auch fast durchgängig gefählig. Im Lauf der Verhandlung behauptet der Bescholtene, daß ihm Meyer auch zweimal vorher schon bescholten habe, was Letzterer läugnet. Die Verhandlung bietet viel psychologisches Interesse wegen der Persönlichkeit des 26jährigen Angeklagten und des einen Bescholtenen. Letzterer ist ein 65jähriger, treubürgerlicher Mann, Meister im ergebilgischen Jodeln und nach bis zum Ersch. Ein „Ja“ oder „Nein“ kennt er nicht; dafür sagt er: „Ei das la schaffei!“ „Allemal!“ „Warum denn net!“ u. dergleichen. Letzterer gewinnt im Publicum die Oberhand, als er den Angeklagten nach dem Schicksal seines Gimpels fragte: „Wo hast'n Gimpel? hast'n a in Saak gefächit? der war auch weg.“ Der Angeklagte, der schon früher wegen eines Sackes, den er auch gestohlen haben sollte, angab: „Da seche er rechtschaffen da!“ u. vermist sich nun: „Da solle Gott Zeichen von Himmel thun! wenn er den Gimpel habe“, und wird vom Präsidium erst zurechtgewiesen. Er ist ein blaffer, verkümmeter Mensch, dem man seine 26 Jahr nicht ansieht. Anscheinend apathisch, geräth er manchmal mit dem Bescholtenen in ersten Zwispalt und bittet endlich, als die Schlussfrage an ihn gerichtet wird, käglich und beweglich: „Meine Herren! thun sie mir's vergeben, lassen sie mich auf freien Fuß!“ Der Gerichtshof verurtheilte ihn dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß nach Art. 278 und 300 des Strafgesetzbuchs zu 1 Jahr Zuchthaus. — Hierbei sei zugleich bezeichnend bemerkt, daß der in meinem letzten Berichte erwähnte F. W. Voigtel nicht zu drei, sondern zu vier Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden ist.

**Angestellt wurden**

**I) bei Kirchenämtern:**  
Die Herren: William Hering, Pfarrer zu Schma, als Pfarrer zu Stiefen (Großenhain); M. Johann Ekkar Friedrich, Hilfsgeistlicher an der Nikolaikirche zu Chemnitz, als Pfarrer zu Schönfeld (Großenhain); Carl Emil Benjamin Sulze, Bürgerstullehrer zu Burgzen, als Diakon zu Johannaergeorgstadt (Schneeberg); Immanuel Eduard Kirchner, Predigamtscandidat und Pfarrvicar zu Jonsdorf (Oberlausitz), als Pfarrer daselbst;

**II) bei Schulstellen:**

Die Herren: Gustav Immanuel Feßlich, Hilfslehrer an der Stadtschule zu Zittau, als lichter Elementarlehrer daselbst; Johann August Schöler, Predigamtscandidat, als Rector zu Weisberg (Oberlausitz); Friedrich Ernst Richter, Kirchschullehrer zu Neßitz, als Kirchschullehrer zu Nieder-Dorwitz (Oberlausitz); Friedrich Wilhelm Härtig, Lehrer an der Schule zu Ober-Dorwitz, als zweiter ständiger Lehrer an der Schule zu Hainewalde (Oberlausitz); Albin Bruno Hofmann, Schulvicar zu Ansbach, als Rector und Mädchenlehrer zu Oberwiesenthal (Annaberg); Carl Friedrich August Heyne, Mädchenlehrer zu Tharandt (Dresden II.), als Cantor daselbst; Johann Traugott Heinrich Finkebusch, Hilfslehrer am Hetherschen Schullehrer-Seminar zu Dresden, als Schullehrer zu Neßitz (Großenhain); Friedrich Hermann Wagner, Hilfslehrer an der Bürgerschule zu Schneeberg, als neunter ständiger Lehrer daselbst; Adolph Franke, Organist zu Lengsfeld (Auerbach), als Cantor daselbst; Carl Gotthold Kober, Cantorsubstitut zu Lengsfeld (Auerbach), als Organist daselbst; Carl August Brand, Schulamtscandidat, als Schullehrer zu Dierrossau (Waldheim); Ernst Gustav Gräbner, Hilfslehrer zu Sebnitz, als Schullehrer zu Kleinvoigtsberg (Neissen); Friedrich Anton Gerstorf (Neissen); Friedrich Wilhelm Kirßen, Hilfslehrer zu Grumbach, als Schullehrer zu Sachsdorf (Dresden II.); Johann Busche, zweiter Lehrer an der Schule zu Dorn, als zweiter ständiger Lehrer zu Bretznitz (Oberlausitz); Carl Otto Jannisch, Schulvicar zu Wartsch (Oberlausitz), als Schullehrer daselbst; Carl Wilhelm Großmann, Hilfslehrer an der Stadtschule zu Ramenz, als sechster Unterlehrer daselbst; Hermann Merz Kleinrück, Hilfslehrer an der Stadtschule zu Ramenz, als sechster Unterlehrer daselbst; Gustav Eduard Schmidt, Schulvicar zu Aichen (Leipzig), als Schullehrer daselbst; Hermann Friedrich Schaab, Kirchschullehrer zu Markkleeberg, als Oberlehrer an der Schule zu Rueditz (Leipzig); Johann David Barthmaß, Kirchschullehrer zu Reibersdorf, als Kirchschullehrer zu Markkleeberg (Leipzig); Carl Heinrich Wäzold, Schulvicar zu Stütz (Leipzig), als Schullehrer daselbst; Carl Leberecht Uhlig, erster Knabenlehrer zu Neßchau, als Cantor und Schullehrer zu Eißler (Markneukirchen); Johann Gottlob Baumann, zweiter Lehrer an der Schule zu Brambach (Markneukirchen), als Cantor und erster Schullehrer daselbst.

**Erledigt ist:**

das Pfarramt zu Neusalza (Wilschdorf), Collator: Herr Geh. Finanzrath von Ribbold; das Pfarramt zu Beucha (Grimma), Coll.: v. w. Frau Majorin von Penz auf Brandis; die ständige Lehrstelle zu Nieder-Kiesdorf auf dem Eigen (Oberlausitz), Coll.: das Kloster Marienstern; die Stelle des dritten Mädchenlehrers an der Stadtschule zu Borna, Coll.: der Stadttrath daselbst; die ständige Lehrstelle zu Cosel (Oberlausitz), Coll.: der Besitzer des Rittergutes Cosel; das Rectorat zu Wolfenstein (Waldenburg), Coll.: für diesmal das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts; die Schulstelle zu Ober-Crottendorf (Annaberg), Coll.: das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Übers der fast- und krauslosen, sogenannten Schule des bon sens, welche in der Poesie nur die Impotenz, die vollstündige Wrause und die Behandlung der moralischen Gemeinbeit repräsentirt, zu bekämpfen. Allerdings konnte er das nur mit einer Habaise und Schlafheit und jener Abtoris, welcher jede ästhetische Grundlage fehlt, aber wenigstens wälge er von der Akademie die Schmach ab, daß ein Schwächling der Schule des „arsuenden Menschenverstandes“ in ihrem Hall-n anno 1806 den Namen des größten Dichters, nicht ohne Prozeß zu erwerben, nicht nennen durfte. Nisard protestirte gegen eine Theorie, welche nichts Anderes bezweckte, als auch auf ästhetischem Gebiete die Gemeinheit zu inauguirten, die auf dem Felde des socialen Lebens in Paris schon zur Alleinverticthast gelangt ist.

Daß Scholerische im heutigen Frankreich der Ueberrichtung aus solchem Punkte noch bedarf, ist traurig und beweis, auf welcher Stufe die literarische Kritik von Bonford und Genossen steht. Aber die Dialectik des Dichtersings der „Lucretia“ und der „Edele“ gegen den riefendsten Scholerischen fällt voll und schwer auf ihn selbst zurück und die bloße Berührung mit diesem Geiste vernichtet ihn. Es steht zu hoffen, daß Herr Bonford in den akademischen Katakomben verlegt und es bei diesem seine dichterische Tendenzmacheri beschließenden Placato bewenden lassen werde.

Ein Correspondent der „Neuen Zeitschrift für Kunst“ aus Weimar sagt darüber, daß Volz bis zu Ende November noch immer nicht dahin zurückgekehrt sei und erst im December dort erwartet werde. „Das mußfallige Weimar“, sagt er, ist nun einmal ohne Volz, was Rom ohne den Papst ist, obgleich der Vergleich noch hinkt: denn Rom's Cardinale können jeden Augenblick einen neuen Papst machen, aber sämtliche europäische Kapellmeister machen noch keinen Volz.“ Es nimmt nicht Wunder, welche Abgriechenheiten in dem Brandel'schen „Reiniger der Zalusianer“ zu lesen

# Monatschrift für Theater und Musik

wird im Jahre 1857 in der bisherigen Ausstattung im Quartformat, jedes Heft 5-8 Druckbogen stark immer am 8. eines jeden Monats erscheinen. Den diesjährigen Oktober- und Novemberheften sind ohne vorherige Ankündigung und ohne Preiserhöhung Künstler-Portraits beigegeben worden.

Es soll auch künftig ohne Preiserhöhung mit der Beigabe solcher Künstler-Portraits nebst Biografie fortgefahren werden.

Erschienen sind die Portraits: Josef Lange k. k. Hofschauspieler; und Rosalie Kouffler k. k. Hofschauspielerin.

Erscheinen werden vorläufig die von guten Meistern gestochenen Portraits: Antonie Adamerger, Sophie Koberwein, Wilhelmine Korn, Theresia Leiser, Pauline H. Wilder, Hauptmann, Sophie Schröder, Johanna Weissenhorn, Friedrich Baumann, Franz Brockmann, Eckhardt genannt Koch, Josef Koberwein, Max Koen, Karl Krüger, Friedrich Koese, Josef Weidmann, Josef Weigl, Karl Weinmüller. Einzeln werden diese Portraits nicht verkauft.

Jede Buchhandlung, in Dresden die Arnold'sche, nimmt Pränumeration an.

Der Preis der Monatschrift für 1857 bleibt wie bisher: ganzjährig 5 1/2 Nthlr., halbjährig 2 7/8 Nthlr., vierteljährig 1 1/2 Nthlr.

Wien, Ende November 1856.

Die Redaction und der Herausgeber der Monatschrift.  
Wallishausser'sche Buchhandlung  
Josef Klemm.

<b>Lager</b> von Russ. Karavanen- u. Chin. Thee's, Russ. Thee- Maschinen etc.	<b>H. E. Philipp in Dresden</b> a. J. Kronenkreuz No. 2. Haupt-Niederlage von frischem, grossartigem <b>Astrachaner Caviar</b> u. alleinigen Depot Russ. Cigarettes der Fabrik <b>A. N. Spiglasoffs W<sup>re</sup> in Petersburg.</b> (en gros & en détail.)	<b>Lager</b> Hochfein- schoten, Tafel- butter, Sapropin Senf- Mehl, Joucoff Tabak etc.
--	--	--

**Pianoforte-Fabrik von August Lehmann,**  
Dresden, Töpfergasse Nr. 8.  
empfehlen die neuesten Instrumente, Flügel- und Tafelform, sowohl nach englischer als deutscher Mechanik, unter Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung aller Lieferungen und eder Garantie bei den billigsten Preisen.

<b>Rosshaar-</b>	<b>Emil Dressner</b>	<b>Röcke</b>
von 2 Thlr.	Wilschauerergasse 276 in goldenen Engel	bis 6 1/2 Thlr.

**Das Meublesmagazin,**  
Neustadt, Hauptstrasse Nr. 7 und 8 erste Etage,  
empfehlen sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezierarbeiten, und stellen bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten  
**J. G. Junghans, Tischlermeister. Moriz Bernhardt, Tapezierer.**

**Pate Pectorale**  
George

Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Bonbons des Apothekers George in Epinal (Vogesen) sind zu haben

in Dresden bei Conditor **Kretschmar** (Café français),  
in Leipzig bei Conditor **Allebein**, in Chemnitz bei **Wilhelm Mohring**, in  
Bitzkau bei Conditor **Siebert**, in Meissen bei Apotheker **Dr. Widtel**, in Wuzen  
bei Apotheker **Reubert**, in Pilsna bei **G. M. Diller**, in Görlitz bei **Wilhelm  
Stoek**, in Waizen bei Conditor **Krauschel**, in Löbau bei Apotheker **Brückner**, in  
Freiberg bei Conditor **Jannett**, in Schneeberg bei **G. G. Reiff**. Der Preis einer  
Schachtel ist 8 Ngr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, dass mehrfach unechte Fabrikate zum Verkauf gebracht werden.

**„Deutschland.“**

Die unter diesem Namen zu Frankfurt a. M. täglich zweimal in großem Formate erscheinende politische Zeitung tritt mit dem 1. Januar in den dritten Jahrgang ihres Bestehens. Ueber die Bedeutenheit des Blattes, insbesondere der zweiten Ausgabe, die aus allen Gebieten des menschlichen Wissens abwechselnd die interessantesten Artikel liefert, herrscht nur eine Stimme. Kein Blatt in Deutschland dürfte sich einer so grossen Anzahl tüchtiger Mitarbeiter zu erfreuen haben. Alle irgendwie wichtigen Nachrichten werden der Redaction durch den Telegraphen mitgeteilt. Um das Feuilleton der Zeitung stets interessanter und gezieriger zu machen, wird die Redaction von Zeit zu Zeit alle Schriftsteller Deutschlands vermittlest Preisaufgaben zur Concurrenz einladen, wie sie im verfloffenen Monat bereits den Anfang damit gemacht hat.

Preis: in Frankfurt incl. Stempelsteuer für das Quartal 2 fl. 45 kr., — in den Ländern des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postverwaltungsbezirks per Quartal 2 fl. 55 kr.

Bestellungen wolle man nur bei der nächstgelegenen Postanstalt machen. Um recht zahlreichen Abonnement bitten

die Expedition der Zeitung „Deutschland“.

Anzeigen jeder Art finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung und werden mit 4 kr. für die Zeile berechnet.

**Dank.**

Nach der, am gestrigen Abend stattgefundenen Christbescherung in der Schule des Vereins zu Rath und That, fühlt die unterzeichnete Schuldeputation sich besonders verpflichtet, den gütigen Gebern für die so zahlreichen Geschenke den innigsten Dank darzubringen. Wir haben uns dadurch in den Stand gesetzt, 238 Kindern unserer Schule — Kinder verschämter Armen — mit so manchem dringenden Bedürfnisse für den eingetretenen Winter zu betheiligen und erkannten wiederholt, wie das Gefühl: „Geben ist seliger denn nehmen“ so Viele unserer edlen Mitbürger befehle.

Dresden am 24. Decbr. 1856.

**Die Schuldeputation des Vereins zu Rath und That.**

**Meteorologische Beobachtungen:**

Beobachtungsort: 44 Var. Süd über dem Mittelmeer; an der Luffener Höhe mit 37 Var. Süd über der Meeresfläche.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0 reducirt.	Windrichtung nach R.	Witterung.
22.	M. 6	4,6	333,4 p.	W1	trübe, neblig.
	X. 3	4,6	331,5	W1-2	trübe, neblig.
	X. 10	4	330,3	—	trübe, neblig.
23.	M. 6	2	329,4	NW1-2	trübe neblig, des Nachts Schneefall.
	X. 3	1,1	329,9	W1-2	wachsende Schneefall, Bewölkung und Schneeflogen.
	X. 10	-0,6	330,9	—	gleich. hell gefirmt.

[1,42 p. l.]

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 33). — Druck des Verlags der C. F. W. — Commisshandlung von H. R. Brandt in Leipzig.

**Wegen des h. Weihnachtsfestes erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Sonnabend (27. Decbr.) Abends.**

**Eine Dame**, die sich längere Zeit in England und Frankreich aufgehalten hat, sich vorzüglich zur Gemüths- und Charakter-Bildung jugendlicher Wesen eignet, wünscht, mehr zu ihrer eignen Unterhaltung, als des Vortheils wegen, einige Lektoren anständiger Eltern, die bereits die Schule verlassen, zu ihrer Fortbildung doch noch etwas anwenden wollen, ganz bei sich aufzunehmen. Es wird ihnen daselbst der Vortheil der franz. und englisch. Sprache als Umgangssprache zu Theil, so wie passender und angenehmer geselliger Verkehr.

Jede beliebige Anfrage erbittet man durch postfreie Briefe an **Frl. Elise Goettig**, Lüttichaustr. Nr. 5, Dresden.

**Cyroler-Sänger Concert**  
heute, Donnerstag, zum ersten Feiertag, den 25. Decbr. im Saale der Restauration zum böhmischen Bahnhof von der Familie Kilian, Bertha Frey und Herrn Joseph Theuerlauf, Oberösterreichischer Volksänger und Komiker aus dem Salzammergut.  
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Ngr.

**JOS. MEYER'S**  
Uhren-Fager  
früher  
Augustusstrasse  
jetzt  
mittle Frauen-  
gasse Nr. 8.



**Gestickte Chemisetten, Aermel, Kragen, Kleider** zu herabgesetzten Preisen bei  
**E. B. Fröling**, Schloßgasse 23.

**Tageskalender.**  
Donnerstag, den 25. December.  
Kirchennachrichten.  
Am ersten Weihnachtstages.  
Lect: Vorm: 1. Lut. 2, 1-14.  
Nachm: a. Lut. 2, 1-14; b. Micha 5, 1-3; c. Joh. 3, 16-18.

**Hof- u. Sophienkirche:** Vorm. 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Lehner; Mittags 12 Uhr Hr. Stadtfrankenhausprediger Lauerbach; Nachm. 2 Uhr Hr. Hofprediger Dr. Käufler.

**Kreuzkirche:** Früh 6 Uhr Hr. Cant. Winter; Vorm. 9 Uhr Hr. Superintendent Dr. Köhlschütter; Nachm. 1 1/2 Uhr Hr. Diak. Köhler.

**Frauenkirche:** Vorm. 9 Uhr Hr. Super. Steinert; Mittags 12 Uhr Hr. Diak. M. Adam.

**Kirche zu Neustadt:** Früh 6 Uhr Hr. Diak. Nibel; Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Dr. Tenius; Mitt. 12 Uhr Hr. Archidiat. M. Behr.

**Annenkirche:** Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Wötger; Nachm. 1 Uhr Hr. Vicar Schindler.

**Kirche zu Friedrichstadt:** Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Eisenhuth; Nachm. 2 Uhr Hr. Diak. Schulze.

**Johanneskirche:** Vormitt. 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer.

**Stadtwaisenhauskirche:** Vormitt. 9 1/2 Uhr Herr Stadtwaisenhauspred. Tugenschmied.

**Stadtkrankenhaus-Kapelle in Friedrichstadt:** Vormitt. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhauspred. Lauerbach.

**Alte Stadtkrankenhauskirche:** Vorm. 9 Uhr Hr. Pred. Weber.

**Diakonissen-Anstalt:** Vorm. 10 1/2 Uhr Hr. Pred. Fröhlich.

**Reformirte Kirche:** Vorm. 9 u. (deutscher Gottesdienst) Hr. Pastor Richard.

**Englisch Divine Service (and Communion) in the Johanneskirche on Thursday, the 25. Dec., (Christmas-Day) at 11 o'clock. — Officiating Minister Rev. S. Lindsey, A. M.**

**K. Hoftheater.**  
Geschlossen.

**Zweites Theater: Im Oranienhause.**  
**Eine Schwadensfamilie**, oder: **Das Mädchen vom Dorfe**. Komisches Operettenspiel in 3 Acttheilen und 5 Aufzügen von F. Krüger. Musik von Eilgmann. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

**Freitag, den 26. December.**  
Am zweiten Weihnachtstages.  
Lect: Vorm: 1. Lut. 2, 15-20.  
Nachm: a. Lut. 2, 15-20; b. 1. Joh. 9, 6, 7; c. 1. Joh. 5, 1.

**Hof- und Sophienkirche:** Vorm. 9 u. Hr. Hofpred. Dr. Langhein; Mitt. 12 Uhr Hr. Diak. Döhner; Nachm. 2 Uhr Hr. Hofpred. Anoder. (An diesem Tage wird die Collecte für die hiesige Hausarme in dieser Kirche gesammelt werden.)

**Kreuzkirche:** Früh 6 Uhr Hr. Pred. M. Sauer; Vorm. 9 Uhr Hr. Diak. Wötger; Nachm. 1 1/2 u. Archidiat. M. Jäger.

**Frauenkirche:** Vorm. 9 1/2 Uhr Hr. Superintendent Steinert; Mitt. 12 Uhr Hr. Diak. M. Adam.

**Kirche zu Neustadt:** Früh 6 u. Hr. Diak. Nibel; Vorm. 9 u. Hr. Archidiat. M. Behr; Mitt. 12 u. Hr. Vicar Schaarshmidt.

**Annenkirche:** Vorm. 9 u. Hr. Pastor Wötger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diak. Pfeilschmidt.

**Kirche zu Friedrichstadt:** Vorm. 9 u. Hr. Pastor Eisenhuth; Nachm. 1 1/2 u. Hr. Diak. Schulze.

**Johanneskirche:** Vorm. 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer. Communion für die Mitglieder der böhmischen Gemeinde.

**Stadtwaisenhauskirche:** Vorm. 9 1/2 Uhr Hr. Diak. M. Adam.

**Stadtkrankenhaus-Kapelle in Friedrichstadt:** Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhauspred. Lauerbach.

**Alte Stadtkrankenhauskirche:** Vorm. 9 u. Herr Prediger D. phil. Sauer.

**Diakonissen-Anstalt:** Vorm. 10 1/2 Uhr Hr. Pred. Fröhlich.

**Reformirte Kirche:** Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Hr. Hofpred. Rosenhagen.

**Waisenhauskirche:** Deutschlutherischer Gottesdienst

Vorm. 11 Uhr (Communion und Taufe), geleitet vom Hrn. Pfarrer Hegler aus Leipzig.

**K. Hoftheater.**  
**Oberon, König der Elfen**. Romantische Oper in 3 Acten. Nach dem Englischen des Planché, von Theodor Hell. Musik von K. M. v. Weber. Anfang 6 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

**Zweites Theater. Im Oranienhause.**  
**Tauten Uerzagt**. Originalstückspiel in drei Aufzügen von G. A. Görner. Anfang 7 Uhr.  
Sonnabend, den 26. December: **Die Dummheit von Berlin**. Pöffe mit Gesang in 4 Acttheilen von X. Weibraub. Anfang 7 Uhr.

**Familien-Nachrichten.**  
Geboren: ein Knabe: Hrn. H. W. Meyh in Dornitz; Hrn. Leutn. Oskar Döring in Dresden; — ein Mädchen: Hrn. Julius Jacob in Dresden.

Verlobt: Hr. Emil Schmidt u. Frl. Marie Ullig in Smerna.

Getraut: Hr. Eduard Müller, Buchhändler (a. Kolb), u. Frl. Louise Stiegliß (a. Stuttgart) in Pilsnitz.

Gestorben: Hr. Joh. Gottfried Becker, pens. Schauffeier-Geld. in Großschmiedsdorf. — Hr. Herrn. Heffe in Leipzig. — Hrn. Gustav Richter in Köpenick ein Sohn. — Frau Julie Hähner geb. Pfau in Leipzig. — Frau v. Dr. Richter geb. Kattfuß in Altenburg.

**Reisegelegenheiten.**  
**Eisenbahnen.**  
**Leipzig-Dresdner.** Nach Leipzig u. Chemnitz fr. 4 1/2, 6 1/2, 10, 2 1/2, 6 U. Nach Weitzsruhe u. Köthenbroda 6 1/2, 10, 3, 6. Nach Berlin fr. 9, Nachm. 3 Uhr.  
**Sächsisch-Schlesische.** Nach Görlitz fr. 6, 10 (Hauptzug f. Breslau), 2 1/2, 6 1/2, 10 1/2 U. Nach Zittau 6, 10, 2 1/2 Uhr.  
**Sächsisch-Böhmische.** Fr. 6 (Rehen), 9, 12 1/2 (Wien), 2, 6 1/2, 9 1/2 Ab. (Wien). Von Neustadt Mittags 12 U. 30 Min., Ab. 9 U. 30 Min.  
**Albertsb.** Nach Tharant 7 1/2, 2, 6, 8 1/2 Uhr.

**Elbböhe:** Mittwoch Mittag: 12 Zoll unter 0.

**Neueste Börsen-Nachrichten.**  
Leipzig, Mittwoch, 24. Decbr. A. sich. Staatspap. v. 1855 3% 77% Br., do. v. 1847 4% 98% G.; do. v. 1852/55 4% gr. 98% G.; do. v. 1851 4% 101 1/2 Br.; Landrentbr. gr. 3 1/2% 84% G.; Actien der vorm. f. Schles. G. G. 4% 99 G.; Bankactien: Leipz. 166 Br.; Leipz. Cred. Act. 96 1/2 G.; do. Braunsch. 141 Br.; do. Weimar. 128 1/2 G.; Eisenbahnactien: Leipz. - Dresd. 300 Br.; Pöbau-Zittau 57 1/2 G.; Albertsb. —; Magd. Leipz. 290 Br.; neue —; Thüring. 130 G.; Banka. 95 1/2 G.; Wechselcourse: Amsterd. 143 1/2 G.; Augsb. 102 1/2 Br.; Bremen 110 1/2 G.; Frankf. a. M. 57 1/2 Br.; Hamb. 152 1/2 G.; London 6, 18 1/2 Br.; Paris 79 1/2 Br.; Wien 95 G. Louisd'or —.

**Wien, Mittwoch, 24. Decbr.** Staats-schuldversch. 5% 81 1/2; Nationalanl. 83 1/2; do. v. 1852 4% —; do. 4% —; Darlehen m. Rückl. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1854er Loose 107 1/2; Grubenlotf. Oblig. a. Reent. 84 1/2; Bankact. 102 1/2; Es-comptebankact., nieder-östr. —; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. —; do. Nordbahn 235 1/2; Donaupf. 562; Klop 437 1/2; Act. d. Creditbank 315 1/2; Act. der Elisabeth 202 1/2; do. Thierb. 202 1/2; Amst. —; Augsb. 107 1/2 Br.; Frankf. a. M. 106; Hamburg 78%; Lond. 10, 19 Br.; Paris 123 1/2 Br.; k. f. Münzduc. 9 1/2.

**Berlin, Mittwoch, 24. Decbr.** Staats-schuldsch. 82 1/2; 4 1/2% neue Anl. 98; Nationalanl. 79%; 3 1/2% Präm. - Anl. 112 1/2; 5% Metall. 77%; öst. Loose 102 1/2; Kön. poln. Schagobill. 80%; Braunsch. Bankact. 140; Darmst. 133; Dessauer Creditact. 93%; Oester. Bankact. 102; Leipz. Creditact. 96; Weimarer do. 94%; östr. Creditbank. 152 1/2; Weimar. Bankact. 127 1/2; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 162 1/2; Berlin-Stettin 135; Breslau-Freiburg 145; Lub-wigsh.-Berg. 140 1/2; Oberschles. Lat. A. 157; franz.-östr. Staatsb. 160; Rhein. 112 1/2; Wil-helmsb. (Kösel-Dresd.) 135; Thüringer 128.

**Getreide-Preise.**  
Leipzig, 23. December. Geschäftverthe klein, in den Preisen wenig Veränderung; Weizen 89 Pfd. braun nach Qual. 65-66-68-70 Thlr. bez., 66 bis 70 Thlr. W., pr. Wispel von 24 Berliner Scheffeln. Roggen 84 Pfd. 46 1/2 bis 47 Thlr. bez., 47 Thlr. W., Jan.-Febr. 46 Thlr. G., pr. April-Mai 46 1/2 Thlr. G. Gerste 74 Pfd. 38 bis 38 1/2 — 39 Thlr. bez., 39 Thlr. W. Hafer 58 Pfd. nach Qual. 19 1/2-20 1/2 Thlr. bez. u. W. Dellsaaten nicht gehandelt. Rüböl loco 17 Thlr. Br., 16 1/2 Thlr. G., Zermine ebenda. Spiritus loco pr. 14,400%, ohne Fas., 29 1/2 Thlr. bez., pr. December 30 1/2 — 31 Thlr. bez., pr. April und Mai 32 1/2 Thlr. bez. und Geld.

**Berlin, 23. Decbr.** Weizen loco 50-86 Thlr. Roggen loco 44 1/2-46 1/2 Thlr. Gerste 32-39 Thlr. Hafer 21-25 Thlr. Erbsen 40-50 Thlr. Mühl loco 16 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco ohne Fas 24-1/2 Thlr. bez., mit Fas 23 1/2-24 Thlr. bez. Weizen unverändert. Roggen loco billiger offerirt, Termine anfangs behauptet, schließen matter; get. 100 Wispel. Rüböl fest und höher bezahlt, Spiritus sehr fest und besonders zum Schluss höher bezahlt; get. 10,000 Quart.  
**Breslau, 23. Decbr.** Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Trailes 9 1/2 Thlr. G. Weizen, weiß 74-92. Sgr., gelb 74-85. Sgr. Roggen 47-53 Sgr. Gerste 39-45 Sgr. Hafer 26-30 Sgr.  
**Stettin, 23. December.** Weizen, Frühjahr 74. Roggen 44-45. Spiritus 15-14 1/2, Mühl 16 1/2.